



Schulinternes Curriculum für das Fach Latein am Gymnasium Lohmar

gemäß dem Kernlehrplan Sek. I¹ und dem Lehrplan Latein Sek. II²

Sprachenfolge:

Die erste Fremdsprache am Gymnasium Lohmar ist Englisch. Latein wird am Gymnasium Lohmar ausschließlich als Wahlpflichtfach (WP 1) ab Klasse 6 angeboten. Alternativ können die SuS Französisch wählen. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, im "Drehtürmodell" beide Sprachen zu wählen. Die nächste Sprachwahl findet in der Klasse 8 statt. (WP 2). Als Sprachen können hier Französisch und Italienisch gewählt werden. Spanisch wird erst in der Oberstufe angeboten. Ein zusätzliches Angebot stellt das Lernstudio Altgriechisch dar, welches von SuS ab Klasse 6 besucht werden kann.

Lernstudio Altgriechisch:

Das Lernstudio Altgriechisch wird von den Lateinlehrern des Gymnasiums Lohmar betreut. Interessierten SuS wird hier die Möglichkeit geboten, die **griechische Schrift** zu lernen, sich **spielerisch der Sprache zu nähern**, einen **Einblick in die griechische Kultur** zu gewinnen, durch **Zusammenarbeit** etwa **mit der Universität Köln Originalquellen** zu bearbeiten und extern das **Graecum** zu erwerben. Als Lehrbuch wird *Ars Graeca*³ verwendet. Da bisher alle SuS, welche das Lernstudio Altgriechisch besuchen, zuvor Latein gewählt haben, wird verstärkt **sprachkontrastiv** gearbeitet, um Parallelen und Unterschiede zwischen der griechischen und lateinischen Sprache zu verdeutlichen. **Aspekte von Alterität und Identität im Zuge der historischen Kommunikation** werden dabei **sowohl synchron als auch diachron betrachtet**. Im Lateinunterricht fungieren die Besucherinnen und Besucher des Lernstudios Altgriechisch daher oft als **Experten**. Da im Lernstudio Altgriechisch von SuS aus den verschiedensten Jahrgangsstufen besucht wird, sind Gruppenarbeiten überwiegend **binnendifferenziert** angelegt. Die **individuelle Förderung** der einzelnen Schüler wird durch entsprechenden Unterricht und Materialien gewährleistet. Fortgeschrittene SuS sind **bei kooperativen Lernformen zugleich Lernende und Lehrende**. Ziel des Lernstudios Altgriechisch ist folgerichtig nicht nur die **Erweiterung der kognitiven Kompetenzen** in den Bereichen Sprache (Wortschatz und Grammatik) Text, Kultur und Methodik, sondern auch der **sozialen Kompetenzen**.

Fächerverbindender Unterricht:

Der Lateinunterricht am Gymnasium Lohmar zielt auf **Synergieeffekte** aus der **Zusammenarbeit mit den übrigen Fachschaften** am Gymnasium Lohmar ab. Dies betrifft insbesondere, aber nicht ausschließlich, die Fächer Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Geschichte, Kunst, Musik und Religion.

¹ Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Latein (Heft 3402), Frechen (Ritterbach Verlag) 2008.

² Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Latein (Heft 4710), Frechen (Ritterbach Verlag) 1999.

³ *Ars Graeca*. Lehr- und Übungsbuch für den griechischen Anfangsunterricht, (Schöningh) Paderborn 1982.



Binnendifferenzierung, individuelle Förderung und Kooperative Lernformen:

Der Lateinunterricht am Gymnasium fühlt sich im höchsten Maße der **individuellen Förderung** aller Schülerinnen und Schüler **verpflichtet**. Dabei sollen nicht nur die **soziale Herkunft**, sondern auch **geschlechtsspezifische Unterschiede berücksichtigt** werden. Um dieses Ziel zu erreichen, bietet der Lateinunterricht am Gymnasium Lohmar ein breites Angebot sowohl an **Fördermaßnahmen** für leistungsschwache als auch für begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler, das kontinuierlich optimiert und erweitert wird. **Begabte und hochbegabte SuS nehmen an den Bundeswettbewerben Latein und Griechisch teil**. Wer das Studium der alten Sprachen dann gar nicht mehr erwarten kann, eignet sich möglicherweise für das **Programm "Schüler an die Universität"**, um an der Universität zu Köln bereits Veranstaltungen am **Institut für Altertumskunde** belegen zu können. Eine **binnendifferenzierte Förderung** so hochbegabter Schüler wird durch die **Beteiligung von Fachstudenten** der Universität Köln am regulären Unterricht im **Teamteaching mit der Lehrkraft** möglich.

Die Lehrkräfte im Fach Latein treffen sich regelmäßig zu **Besprechungen mit den Fachlehrern der übrigen Kernfächer**, um über besonders leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler zu beraten, um Diagnosen zu vergleichen und den Schülerinnen und Schülern danach **synergetisch und fächerverbindend helfen** zu können. Jede Lehrkraft bietet Zusatzstunden zur **Beratung** von Eltern, Schülerinnen und Schülern an. **Förderstunden** werden sowohl klassenübergreifend als auch für spezifische Klassen angeboten. Ein **Selbstlernzentrum**, wie es bereits von der Oberstufe genutzt wird, hat sich nun auch für die unteren Jahrgangsstufen geöffnet. Dort gibt es bereits eine umfangreiche und altersgerechte Materialiensammlung für das Fach Latein. **Eltern, Lehrer, ältere Schüler**, die zu **Lerncoaches** ausgebildet werden, und **Fachstudenten betreuen unsere Schülerinnen und Schüler** an den Nachmittagen in verschiedenen Programmen. So gibt es u. a. eine feste **Hausaufgabenbetreuung**.

Methodenvielfalt, kooperative Lernformen, Förderbänder und **Stationenlernen** gehören ebenso wie **Reflexions-** und **Evaluationsphasen** zum festen Bestandteil des Unterrichts. So sollen also nicht nur kognitive, sondern auch **soziale Kompetenzen, soziale Integrität, und Kommunikationsfähigkeit** gefördert und durch **gemeinschaftliches Lernen mehr Spaß** an der Schule und am Arbeiten vermittelt werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der **Schülerorientierung**. Der Kern des Unterrichts besteht aus **Gruppenarbeiten** und daraus hervorgehenden **Präsentationen**. Der **Lehrer stellt Materialien bereit** und wirkt während des Unterrichts nur als **Moderator**.

Zu den spezifisch kooperativen Lern- und Präsentationsformen, die praktiziert werden, gehören u. a.: **Partnerarbeit** in **Lernduetten** und beim **Think-Pair-Share**-Verfahren, **Gruppenkarussell (Kugellager)**, **Gruppenpuzzle (Jigsaw)**, **Museumsgang (Gallery tour)**, **reziprokes Lernen**, der **Bau von Standbildern**, Ideensammlung etwa durch eine **Blitzrunde**, **Clusterverfahren**, **Placemats (Tischdeckchen oder Tableset)**, und **Präsentationen** auf von Schülern in Gruppenarbeit erstellten **Lernplakaten**.

Trotzdem werden die Bedeutung und das Potential von **Frontalunterricht**, vor allem **zeitökonomisch** einer Vielzahl von SuS gleichzeitig Wissen zu vermitteln, nicht verkannt. Dementsprechend hat auch diese Unterrichtsform weiterhin ihren festen Platz im Unterricht.



Medieneinsatz im Lateinunterricht:

Ebenso wie im Geschichtsunterricht spielen natürlich antike Schrift- und Bildzeugnisse ab dem Anfangsunterricht eine große Rolle (**Tempelfriese, Münzen, Inschriften, Graffiti, bemalte oder beschriebene Tonscherben, Papyri, Urkunden** etc.) da gerade hier kurze, leicht lesbare Texte verdeutlichen, inwiefern bereits in der Antike medial kommuniziert wurde und z.B. **antike Graffiti** einen hohen Unterhaltungswert aufweisen.

Gesprochene Dialoge auf Tonträgern wie etwa **CDs** sollen den Schülern vermitteln, dass es sich auch bei Latein um eine gesprochene Sprache handelte.

Vokabeln werden mit **Lernsoftware** von vielen Schülern lieber gelernt, einen **virtuellen Rundgang durch das alte Rom** ermöglicht das **Internet**, das früh zur **Recherche** genutzt wird. Auch hier werden **Internetpräsenzen kritisch hinterfragt** und **Medienkompetenz eingeübt**. In der Unterstufe werden vor allem **Webquests** und **Webrallyes** eingesetzt.

Dokumentarfilme, etwa von der BBC, sollen in allen Klassen der Unter- und Mittelstufe altersgerecht eingesetzt werden, um Schülern eine lebendige Vorstellung der antiken Welt zu vermitteln. **Realienkunde** erfolgt ebenfalls über **Lernspiele** oder sogar **kommerzielle Programme** (**Rome, Imperium, Age of Empires, Caesar** etc.), die kritisch hinterfragt werden. Hier besteht durch eine Kooperation mit Medienzentren die Möglichkeit für Schülergruppen, Spiele bzw. Lernspiele selbst zu entwickeln. Die **Anfertigung von Referaten** soll ebenfalls die **aktive Medienkompetenz der Schüler im Umgang von Präsentationssoftware** (*Power Point* etc.) schulen.

Projektunterricht bietet darüber hinaus Schülern die Möglichkeit, **antike Stoffe selbst mit modernen Medien darzustellen und modern zu interpretieren**.

Hier bietet sich die **Erstellung von Fotoromanen, Aufführung von Theaterstücken** oder Dreh eines kleinen Filmes an. So haben SuS des Gymnasiums Lohmar unter Anleitung von Frau Herres sich **medienkritisch mit modernen TV-Formaten und Werbung** auseinandergesetzt, um dann **eine ironische Verfremdung auf Latein zu drehen**. Heraus kamen dabei **lateinische Werbefilme** und die Show "**Pimp my slave**".

Am Ende der Mittelstufe wird die Wirkungsabsicht von antiken Texten, also **Lesermanipulation**, mit der **Zuschauermanipulation durch Filme** verglichen (z.B. "**Bellum Gallicum**" gegenüber "**The Usual Suspects**"). Bei der Behandlung von Dichtung in der Oberstufe werden wiederum **antike Dichtung und moderne Musik, z.B. Rap**, miteinander verglichen.

Ebenso wird hier in Kooperation mit dem Fach Englisch fächerverbindend die **Rezeption von Ovid durch Shakespeare** untersucht, wobei etwa **Verfilmungen von "Romeo und Julia" oder "Ein Sommernachtstraum"** analysiert werden.

Die Selbstdarstellung von antiken Briefen lädt zu einem Vergleich mit modernen Bloggern im Internet ein (Jgst. 10). **Spielfilme und Serien werden auf ihren Wahrheitsgehalt untersucht** und dienen dazu, **Alterität und Identität zwischen Antike und Gegenwart zu erarbeiten**. Auch die **antike Rhetorik**, die sich in **Ciceros Reden** findet, wird in der Oberstufe etwa mit der **Filmsprache von Propagandafilmen** des 20. Jahrhunderts verglichen.



Fahrtenprogramm des Faches Latein am Gymnasium Lohmar:

Um Schülerinnen und Schüler auch im Fach Latein **mit allen Sinnen lernen** zu lassen und theoretisch erworbenes Wissen mit Erlebnissen zu verknüpfen und so zu **visualisieren**, bietet das Fach Latein im Verlauf der Schulzeit eine Reihe von Fahrten und Exkursionen an. Dazu gehören u. a.:

Exkursionen nach Köln mit Stadtführungen durch das römische Köln, Besuchen des Römisch-Germanischen Museums und Besuchen der Papyrussammlung der Universität zu Köln, **Exkursionen zum Römermuseum nach Xanten**, welches durch moderne Museumspädagogik entdecken lassendes Lernen garantiert, **mehrtägige Fahrten nach Trier** (in den Jgst. 8 & 9) mit Erkundung der Thermen, der römischen Palastaula, des Amphitheaters und natürlich der Porta Nigra und schließlich **eine 5-tägige freiwillige Abschlussfahrt nach Rom**, die allen Schülerinnen und Schülern offen steht, die zuvor 5 Jahre lang Latein gelernt und somit das Latinum erworben haben. Diese Fahrt findet bisher in der Jahrgangsstufe 12 statt, wird aber demnächst im Zuge von G8 bereits in der Jahrgangsstufe 11 angeboten werden.

Die Romfahrt:

Untergebracht in einem Kloster in der Nähe der *Piazza Navona* und des *Campo dei fiori* soll die Fahrt dazu dienen, sowohl das antike als auch das moderne Rom kennen zu lernen und dabei **Alteritäts- und Identitätserfahrungen im Sinne der historischen Kommunikation** zu machen. Zu den Programmpunkten der Fahrt gehören:

Überblick über die Topographie und Geschichte Roms - Stadterkundung:

Piazza del Popolo - Monte Pincio – Piazza di Spagna – Fontana di Trevi – Piazza del Campidoglio

Das kaiserliche Rom:

Colosseum – Forum Romanum – Palatin – kapitolinische Museen – Kaiserforen – Trajanssäule – Marcellustheater – (*Piazza Navona*) – Ara Pacis – Augustusmausoleum – Engelsburg

Leben und Wohnen in der Antiken Stadt:

Besichtigung herausragender Zeugnisse des Lebens in der Antike: Cestius-Pyramide – Ostia Antica – Domus Aurea – Caracalla – Thermen

Rom damals und heute:

Besuch der Heiligen Messe in lateinischer Sprache – Besichtigung des Petersdoms – Vatikanische Museen – Besuch eines Fußballspiels im *Stadio Olimpico*

Transparenz durch Mitwirkung am Sprachenportfolio:

Die Fachschaft Latein hat sich bewusst für die Einbeziehung des Faches in das Sprachenportfolio des Gymnasium Lohmar entschieden, damit SuS, aber auch Eltern, die Progression des Lernstoffes und die damit verbundene Erweiterung von Kompetenzen nachvollziehen können.



Aussprache:

Im Verlauf des Unterrichts werden den SuS bewusst verschiedene Aussprachen der lateinischen Sprache vorgeführt, um sie so exemplarisch in einer synchronen Untersuchung **Sprachvariation** und diachron **Sprachwandel** erkennen zu lassen.

Aufbau und Progression des Lateinunterrichts:

In den ersten drei Jahren (Klasse 6-8) arbeiten die SuS mit dem Lehrbuch *Prima*.⁴ Dabei werden in der Regel die Lektionen 1-46 bearbeitet. Je nach Lernprogression kann die Lehrkraft jedoch auch die Lehrbuchphase verlängern oder sich dazu entscheiden, den Stoff der letzten Lektionen induktiv bei der Lektürearbeit einzuführen. In der Jahrgangsstufe 9 wird ggf. zunächst noch mit dem Lehrbuch gearbeitet. Mit der Übergangsektüre, in der etwa Phaedrus und Plinius gelesen werden, werden die SuS mit der Wörterbucharbeit vertraut gemacht. Alle SuS verwenden dabei den Stowasser, der ihnen von der Schule gestellt wird.⁵ Die Textauswahl der Übergangsektüre wird von den Lehrkräften individuell gewählt und die Texte entsprechend gestaltet. Verbindlich ist danach die Caesarlektüre, die u. a. die Rechtfertigung des Helvetierkrieges als *bellum iustum*, die Leserlenkung Caesars unter dem Aspekt der historischen Kommunikation, die Darstellung der Gegner Caesars und den römischen Imperialismus thematisiert. Ebenso soll die Beschäftigung mit den Exkursen über Briten und Germanen unter dem Gesichtspunkt "Begegnung mit anderen Kulturen" die SuS zu Erkenntnissen über Identität und Alterität führen. Grundlage der Lektüre ist dabei die Ausgabe *De bello Gallico* aus dem Klett Verlag,⁶ die von den Lehrkräften mit zusätzlichen Materialien und Texten nach eigenem Ermessen angereichert wird.

Der Lateinunterricht am Gymnasium dient der **Erlangung und Erweiterung von spezifischen Kompetenzen** durch die SuS und ist dementsprechend aufgebaut. **Entsprechend den Vorgaben des Kernlehrplans Latein** und der damit verbundenen **Fortbildung zur Implementierung der Kernlehrpläne** weist der schulinterne Lehrplan Latein für die Sekundarstufe I die Kompetenzen aus, welche die SuS jeweils nach den Klassen 6, 8 und 9 erlangt haben sollen. Die folgende Strukturierung der Sek. I ist dem entsprechend kompetenzorientiert aufgebaut. Die Bearbeitung von Texten und Übungen zielt dabei stets auf die Erlangung und Erweiterung einer oder mehrerer der folgenden Kompetenzen ab. Bemerkungen zu Lektionen im Lehrbuch *Prima* oder Phasen der Lektüre geben dabei lediglich Schwerpunkte an und dienen der Verdeutlichung und Transparenz, etwa für interessierte Eltern und SuS.

Die folgenden Kompetenzerwartungen beziehen sich jeweils auf das Ende der entsprechenden Jahrgangsstufe:

⁴ *Prima. Gesamtkurs Latein. Ausgabe A. Textband und Begleitband*, (C.C. Buchner) Bamberg³ 2009 (1. Auflage 2004).

⁵ Stowasser, *Lateinisch-Deutsches Schulwörterbuch*. Von Stowasser, Josef M., Petschenig, M., u. Skutsch, F., Oldenbourg Schulbuchverlag 1994.

⁶ *De bello Gallico. Text mit Wort- und Sacherläuterungen*, Klett 1986.

Klasse 6:

Kompetenzen	Kompetenzerwartungen	Zuordnung von Lektionen im Lehrbuch "Prima"
1. Sprachkompetenz		
1.1 Wortschatz	<p>Die Schülerinnen und Schüler beherrschen und überblicken einen ersten Teil des Lernwortschatzes in thematischer und grammatischer Strukturierung (400 – 450 Wörter).</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • wesentliche Bedeutungen, bei einigen Wörtern auch schon unterschiedliche Bedeutungen nennen • die Mehrdeutigkeit einiger lateinischer Wörter sinnvoll anhand von Beispielen erklären • wesentliche Wortarten unterscheiden (z. B. Verb, Substantiv, Pronomen, Adjektiv, Präposition, Konjunktion, Subjunktion) • die im Vokabelverzeichnis angegebenen grammatischen Eigenschaften der Wörter benennen • flektierte Formen auf ihre lexikalische Grundform zurückführen • offensichtlich zusammengehörige Wörter einander zuordnen, d. h. Wortfamilien und Sachfelder bilden. 	<p>Lehrbuch 'Prima', Lektionen 1 – 17 (Vokabelverzeichnis im Begleitband).</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können grundlegende Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter (z. B. Unterscheidung von Stamm und Endung, Bedeutung einiger Prä- und Suffixe) anwenden.</p>	<p>Erfolgt bereits in den ersten Lektionen, z. B. Lektion 2: Übungen (Ü) a-c.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler erweitern gleichzeitig auch im Deutschen den Umfang ihres Wortschatzes, die Präzision des Wortgebrauchs und ihr Ausdrucksrepertoire.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • für lateinische Wörter ggf. unter Anleitung sinngerechte Entsprechungen im Deutschen finden • einige Fremd- und Lehnwörter erkennen 	<p>Erfolgt bereits in den ersten Lektionen, z.B. L.1 Vorübungen, L.4 "Latein lebt", L 8 "Latein lebt" L.10 "Latein lebt", L.10 Z, nach L.10: "Das haben wir gelernt" u. L.12 "Latein lebt".</p>

	und unterscheiden.	
	<p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen und verstehen in eindeutigen Fällen im Englischen und in anderen Sprachen Wörter lateinischen Ursprungs.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • in diesen eindeutigen Fällen Wörter auf ihre lateinische Ausgangsform zurückführen und ihre Bedeutung erschließen (z. B. <i>family, famiglia, famille; to move, muovere</i>) • einfache parallele Gesetzmäßigkeiten im Wortschatz anderer Sprachen erkennen und für dessen Verständnis nutzen. 	<p>Erster Schwerpunkt in den Lektionen 1-5; vereinzelte Übungen in späteren Lektionen zur Wiederholung und Vertiefung.</p>
1.2 Grammatik	<p>Die Schülerinnen und Schüler beherrschen die Flexion ausgewählter lateinischer Konjugations- und Deklinationsklassen und können ihre Kenntnisse bei der Arbeit an einfacheren didaktisierten Texten anwenden.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Grundelemente des lateinischen Formenaufbaus (z. B. Personalendungen, Tempus- und Moduszeichen, Kasusendungen) und deren Funktion benennen • die entsprechenden Verben, Nomina und Pronomina ihren Flexionsklassen zuordnen • flektierte Formen in der Regel auf ihre lexikalische Grundform zurückführen • bei der Arbeit an einfacheren didaktisierten Texten die jeweiligen Formen sicher bestimmen • aus der Bestimmung der Wortformen Rückschlüsse auf die jeweilige Funktion der Formen im Satz ziehen. 	<p>Grammatikübungen im Textband u. Übungen im Arbeitsheft:</p> <p>L. 1-5: Substantive: Nominativ Singular; Nominativ Plural; Akkusativ; Akkusativ als Objekt; Ablativ; Ablativ als Adverbiale; Ablativ des Mittels; Ablativ als Adverbiale; Ablativ des Grundes; Verben: 3. Person Präsens Singular; Infinitiv Präsens; 3. Person Präsens Plural; Konsonantische Konjugation (3. Person Präsens); 1. und 2. Person Präsens; Subjekt und Prädikat; Subjekt im Prädikat; Substantiv als Prädikatsnomen; Präpositionalausdruck als Adverbiale; Verwendung der Präpositionen;</p> <p>L. 6-10: Substantive: Vokativ; Substantive der o-Deklination auf -er; Genitiv; Substantive der 3. Deklination:</p>

		Erweiterung; Substantive der 3. Deklination: Wortstamm.
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Satzteile mit einfachen Füllungsarten bestimmen (Zusammenhang von Wortart – Wortform – Wortfunktion).</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prädikat, Subjekt, Objekt, Adverbiale und Attribut benennen und die jeweiligen Füllungsarten erläutern • die Mehrdeutigkeit einer Wortform unter Berücksichtigung des grammatischen und inhaltlichen Kontextes auf die zutreffende Wortfunktion reduzieren (Was kann es sein? – Was muss es sein?). 	<p>Genitiv als Attribut: Genitiv der Zugehörigkeit; Dativ: Dativ als Objekt, Dativ als Prädikatsnomen, Dativ des Besitzers; Substantive der 3. Deklination: Zusammenfassung; Verben: Imperativ; velle, nolle; I-Konjugation, Konsonantische Konjugation (I-Erweiterung);</p> <p>L. 11-12:</p> <p>Verben: Perfekt: Perfektbildung: v-/u-Perfekt, Verwendung des Perfekts; Adjektive der a- und o-Deklination; KNG-Kongruenz; Adjektiv als Attribut, Adjektiv als Prädikatsnomen.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können anhand bestimmter Indikatoren in einfachen didaktisierten Texten verschiedene Satzarten und ihre Funktion unterscheiden.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • einfache Sätze, Satzreihen und Satzgefüge unterscheiden • einfache Aussage-, Frage- und Aufforderungssätze voneinander unterscheiden • häufig verwendete Gliedsätze anhand ihrer Einleitungswörter erkennen und in ihrer Sinnrichtung unterscheiden. 	<p>L.6 (Imperativ); L.10 (Fragesätze); Nebensätze ab L. 11 (erkennbar an Konjunktionen <i>quod, postquam, ubi</i> etc.).</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können sprachkontrastiv erste Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Lateinischen und</p>	<p>Z.B. L.4 Ü b, L.5 Ü b, L.9 Ü c, d; L.11 + 12 (Perfekt) Vertiefung in Lektion 19:</p>

	<p>Deutschen erkennen und bei der Übersetzung entsprechend berücksichtigen. Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • elementare vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (z. B. Ablativ, ggf. Akkusativ) beschreiben und in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben • die Zeitstufen und die Bedeutung lateinischer Tempora (z. B. Imperfekt/Perfekt, Futur) bestimmen und bei der Übersetzung eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Form der Wiedergabe wählen • die verschiedenen Sprechabsichten der Modi Indikativ und Imperativ beschreiben und zielsprachengerecht wiedergeben • die unterschiedlichen Handlungsarten eines Geschehens (Genus verbi/Diathese) in einfachen Sätzen beschreiben und in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben. 	<p>Einführung Imperfekt: Unterschiedliche Aspekte des Imperf.; Verwendung der Tempora im Dt. und Lat.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können den AcI modellhaft als satzwertige Konstruktion erkennen und im Deutschen wiedergeben. Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bestandteile der Konstruktion benennen • die Konstruktion mit Hilfe verschiedener Übersetzungsmuster im Deutschen wiedergeben. 	<p>Lektion 17-18; Falls der Fachlehrer absehen kann, dass diese Lektionen nicht mehr im laufenden Schuljahr bearbeitet werden können, so kann der AcI alternativ durch von dem Fachlehrer erstelltes Zusatzmaterial am Ende des Schuljahres Lektionsunabhängig eingeführt werden. Ebenso besteht die Möglichkeit, die entsprechenden Zusatzmaterialien von "Prima" zum A.c.I. nach Lektion 11 zu verwenden.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können die im Unterricht behandelten sprachlichen Phänomene</p>	<p>In allen Lektionen (Gram. Termini werden ab L. 1 eingeführt, geübt</p>

	<p>fachsprachlich korrekt benennen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können einzelne Elemente sprachlicher Systematik im Lateinischen benennen und mit denen anderer Sprachen vergleichen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • einzelne Elemente der lateinischen Formenbildung mit denen in anderen Sprachen vergleichen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen • einzelne Elemente des lateinischen Satzbaus mit dem Satzbau in anderen Sprachen vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen • einige Merkmale des lateinischen Tempusgebrauchs mit der Tempusverwendung in anderen Sprachen vergleichen und elementare Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen. 	<p>und eingefordert).</p> <p>Die Fachlehrer bringen individuell und lehrbuch-unabhängig ihre jeweiligen Kenntnisse moderner Fremdsprachen ein. Cf. Ausführungen zur Verwendung der Vergangenheitstempora.</p>
2. Textkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler können didaktisierte Texte als Mitteilungen begreifen und ein vorläufiges Textverständnis entwickeln.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • diese Texte anhand von Leitfragen durch Hörverstehen in zentralen Aussagen erfassen • Textsignale (z. B. Überschrift, Einleitung, handelnde Personen, Zeit, Ort, Begleitumstände) als Informationsträger identifizieren • Sprech- und Erzählsituationen in Texten (sprechende, angesprochene und besprochene Person) unterscheiden • auf der Grundlage ihrer Beobachtungen ein vorläufiges Sinnverständnis formulieren. 	<p>Ab Lektion 1 (ergibt sich aus der Textarbeit). Cf. Konzept des Hermeneutischen Zirkels, Thema-Rhema etc.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können – teils eigenständig, teils mit Hilfe der Lehrkraft – die didaktisierten Texte auf der Basis von Text, Satz- und Wortgrammatik entschlüsseln (dekodieren).</p>	<p>Erfolgt progressiv bei der Bearbeitung der Lektionstexte.</p>

	<p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • beim Lesevortrag einige Morpheme identifizieren, einfach zu erkennende Wortblöcke im Text markieren und die Ergebnisse für die Texterschließung nutzen • ihre Sinnerwartungen anhand der Untersuchung von Lexemen und Morphemen unter Anleitung überprüfen • semantische und syntaktische Phänomene weitgehend sachgerecht bestimmen • die einzelnen Sätze unter Beachtung ihrer Syntax und Semantik weitgehend sach- und kontextgerecht erschließen. 	
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können didaktisierte Texte unter Beachtung ihres Sinngehalts und ihrer sprachlichen Struktur ins Deutsche übersetzen (rekodieren).</p>	<p>Erfolgt progressiv bei der Bearbeitung der Lektionstexte.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können die lateinischen Texte mit weitgehend richtiger Aussprache und Betonung vortragen.</p>	<p>Ab Lektion 1. Lehrer fungiert als Sprachmodell. Einsatz auditiver Medien.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können didaktisierte Texte ansatzweise interpretieren.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • diese Texte – ggf. mit Hilfe von Leitfragen – gliedern und inhaltlich wiedergeben • sinntragende Begriffe bestimmen • einfache sprachlich-stilistische Mittel benennen und ihre Wirkung beschreiben • einfache Textsorten (z. B. Erzählung, Dialog) anhand signifikanter Merkmale unterscheiden • Hintergrundinformationen zum Verstehen von Texten heranziehen. 	<p>Erfolgt progressiv bei der Bearbeitung der Lektionstexte. Die Bearbeitung der Lektionstexte ist untrennbar mit ihrer Interpretation verbunden.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können im Sinne historischer Kommunikation bei einfacheren didaktisierten Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> • einfache Textaussagen reflektieren • einfache Textaussagen zu heutigen Lebens- und Denkweisen in Beziehung 	<p>Bei der Bearbeitung aller Lektionstexte werden Alterität und Identität erarbeitet.</p>

	setzen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten beschreiben.	
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können durch das sprachkontrastive Arbeiten im Übersetzungsprozess ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen (auf den Ebenen der Struktur, der Idiomatik und des Stils) erweitern.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich von einzelnen typisch lateinischen Wendungen lösen und angemessene deutsche Formulierungen wählen • in einfacheren situativen Kontexten Sinninhalte stilistisch angemessen ausdrücken. 	<p>Ab Lektion 1 (Artikelgebrauch) soll bei der Übersetzung der Lektionstexte das Sprachbewusstsein bei der Wahl des jeweils idiomatisch entsprechenden Ausdrucks geschärft werden.</p>
3. Kulturkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler kennen überwiegend personen- und handlungsorientierte Darstellungen der griechisch-römischen Welt und sind in der Lage, mit diesen Kenntnissen ein erstes Verständnis für die Welt der Antike zu entwickeln.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • wichtige Bereiche des römischen Alltagslebens, bedeutende Götter, Göttinnen und Helden aus der griechisch-römischen Sagenwelt sowie berühmte Persönlichkeiten und herausragende Ereignisse benennen und beschreiben • diese Bereiche der griechisch-römischen Welt mit der eigenen Lebenswelt vergleichen und die Andersartigkeit wie auch die Nähe erläutern • sich ansatzweise in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hineinversetzen und die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel zeigen • an geeigneten, personengebundenen Beispielen die fremde und die eigene Situation reflektieren und erklären • ansatzweise Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen entwickeln. 	<p>Treffpunkte im alten Rom:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Auf dem Weg zur Kurie; 2 Sieg im Circus Maximus; Z Siegerehrung; 3 Aufregung in der Basilika; Z Beim Tierhändler Rutilius; 4 Streit in den Thermen; Z Zu zweit auf dem Forum; 5 Jubel auf dem Forum; Z Paul im Senat; <p>Römisches Alltagsleben:</p> <ol style="list-style-type: none"> 6 Vorbereitung eines großen Festes; Z Ein großer Auftrag; 7 Eine Toga für Publius; Z Beim Einkaufsbummel; 8 Das große Fest (I); Z Wohnen in der Subura; 9 Das große Fest (II); Z In der Bäckerei; 10 Im Buchladen; Z Bücherkauf heute; <p>Aus der Geschichte Roms:</p>

		<p>11 Ein Anfang mit Schrecken; Z Der Raub der Sabinerinnen; 12 Das Maß ist voll; Z Menenius Agrippa; 13 Hannibal ante portas; Z Interview mit Hannibal; 14 Scipio contra Hannibalem; Z Rom oder Karthago?; 15 Anschlag auf den Konsul Cicero; Z Cicero wird gejagt; 16 Caesar im Banne Kleopatras; Z Die Ermordung Caesars; 17 Aufregung im Hause des Senators; Z Wer hat die schöne Helena geraubt?</p>
4. Methodenkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler können ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbständige und kooperative Lernen anwenden.	
4.1 Wortschatz	<p>Die Schülerinnen und Schüler können einen Lernwortschatz in altersgerechter Progression aufbauen, erweitern und einüben.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Vokabelangaben des Lernwortschatzes nutzen • ihren Wortschatz nach Wortarten ordnen. 	Lehrbuch 'Prima', Lektionen 1 - 17 (Vokabelverzeichnis).
	<p>Die Schülerinnen und Schüler kennen einfache Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (Sammeln, Ordnen, Systematisieren, Visualisieren etc.) und können</p> <ul style="list-style-type: none"> • diese unter Nutzung unterschiedlicher Medien (z. B. Vokabelheft, Vokabelkartei, Lernprogramme) anwenden • dabei ansatzweise eigene Lernbedürfnisse berücksichtigen 	<p>Anleitung durch den Fachlehrer. Vgl. methodische Hinweise im Begleitband. Techniken, die bereits vom Erwerb der 1. Fremdsprache bekannt sind, sollen angewandt und vertieft werden.</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • erste einfache Elemente der Wortbildungslehre zur Lernökonomie bei der Wiederholung und für die Erschließung neuer Wörter nutzen • Wort- und Sachfelder unter Anleitung zur Strukturierung und Festigung des Wortschatzes einsetzen • geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen oder auch in anderen Sprachen unter Anleitung nutzen. 	
4.2 Grammatik	<p>Die Schülerinnen und Schüler können einige Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Sätzen und Texten nutzen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • sprachliche Erscheinungen grundlegenden Kategorien zuordnen • einige Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen • ihre Kenntnisse von Sprache als System unter Anleitung in Ansätzen auf andere Sprachen transferieren. 	Erwerb und Systematisierung neuer Grammatik ab Lektion 1 (wird vom Fachlehrer lehrbuch-unabhängig eingebracht).
4.3 Umgang mit Texten und Medien	<p>Die Schülerinnen und Schüler können zur Erschließung und Übersetzung von didaktisierten Texten erste methodische Elemente der Satz- und Textgrammatik anwenden, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Segmentieren: die sprachlichen Einzelercheinungen in ihre konstitutiven Elemente zerlegen – Klassifizieren: den Satz in Einheiten gliedern, die durch gemeinsame (morphologische, syntaktische, semantische) Merkmale verbunden sind – Konstruieren: Wörter und Wortgruppen bestimmen und den Satzpositionen vom Prädikat her inhalts- und formallogisch zuordnen – Analysieren: den Inhalt eines Satzes durch W-Fragen ermitteln (z. B.: <i>quis? quid? ubi? quibus auxiliis? cur? quomodo? quando?</i>) 	Durchgängig bei der Bearbeitung aller Lektionstexte.

	<ul style="list-style-type: none"> – Semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren. 	
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können erste methodische Elemente miteinander kombinieren und textbezogen anwenden, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Pendelmethode (Drei-Schritt-Methode) – semantisches und syntaktisches Kombinieren – lineares Dekodieren – Bildung von Verstehensinseln. 	<p>Bearbeitung von Lektionstexten ab L. 2 (geschieht durch die Einbeziehung und Verknüpfung von verschiedenen bereits gelernten Übersetzungsmethoden bei der Textarbeit).</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können dabei eine Visualisierungstechnik zur Strukturanalyse anwenden, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Satzbild – Strukturbaum – Kästchenmethode – Einrückmethode. 	<p>Ab L. 1 (z. B.: Markierung von Subjekt und Prädikat; später Differenzierung der Satzteile, Einrückmethode ab Einführung der Nebensätze in L. 11).</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können einfach zu entdeckende Textkonstituenten beschreiben und zur Untersuchung sowie Deutung von Texten unter Anleitung anwenden, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Handlungsträger bestimmen und die Personenkonstellation ermitteln – zentrale Begriffe herausuchen und an ihnen die Thematik herausarbeiten – Konnektoren herausuchen und daraus zeitliche und logische Zusammenhänge ableiten – Tempora bestimmen und daraus ein Tempusprofil erstellen (z. B. Vordergrund-/Hintergrundhandlung) – gattungsspezifische Elemente herausuchen und die Textsorte bestimmen. 	<p>Wird in Bearbeitung aller Lehrbuchtexte progressiv eingeführt (z.B.: Eigennamen in L.1; Auffindung von Schlüsselwörtern und Konnektoren in den folgenden Lektionen).</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Arbeitsergebnisse in einfachen Formen selbstständig und kooperativ dokumentieren und präsentieren, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Übersetzungen vortragen und erläutern – Texte paraphrasieren – Strukturskizzen erstellen 	<p>Darstellung von Ergebnissen aller Aufgaben, die in EA, PA und GA bearbeitet werden (wird vom Fachlehrer lehrbuchunabhängig</p>

	<ul style="list-style-type: none"> – Texte in andere Textsorten umformen – Texte szenisch gestalten und spielen – Bilder und Collagen anfertigen – Standbilder bauen. 	<p>eingebraucht). Erfolgt durchgängig.</p>
4.4 Kultur und Geschichte	<p>Die Schülerinnen und Schüler können zu überschaubaren Sachverhalten, teilweise unter Anleitung, Informationen beschaffen, auswerten und präsentieren, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> – aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben – verschiedene Quellen (z. B. Eigennamenverzeichnisse, Lexika, Sachwörterbücher, Abbildungen, Karten, Schaubilder, Jugendbücher, Internet, Museen) zum zusätzlichen Informationserwerb nutzen – ihre Kenntnisse aus anderen Fächern einbeziehen und dadurch sich allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln bilden. <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> – einfache und überschaubare Sachverhalte eines Einzelthemas aus dem Bereich des antiken Lebens für andere verständlich präsentieren. 	<p>Erfolgt situationsabhängig bei der inhaltlichen Vor- und Nachbereitung aller Lektionstexte.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler sind bei einfachen Sachverhalten in der Lage, Wörter, Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart unter Anleitung zu vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erläutern (Tradition und Rezeption).</p>	<p>Angeleiteter Perspektivwechsel bzw. –übernahme im Zuge der Interpretation aller Lehrbuchtexte (z.B. Lektion 1: Politiker in Antike und Gegenwart) im Sinne der historischen Kommunikation (Alterität/Identität).</p>

Klassen 7 und 8:

Kompetenzen	Kompetenzerwartungen	Zuordnung von Lektionen im Lehrbuch "Prima"
1. Sprachkompetenz		
1.1 Wortschatz	<p>Die Schülerinnen und Schüler beherrschen und überblicken den Lernwortschatz in thematischer und grammatischer Strukturierung (1100 – 1200 Wörter).</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die wesentlichen Bedeutungen und Bedeutungsvarianten der lateinischen Wörter nennen und erklären • typische semantisch-syntaktische Umfelder von Wörtern nennen (z. B. <i>petere</i> mit verschiedenen Konnotationen oder <i>contendere</i> mit verschiedenen Ergänzungen) • die Wortarten sicher unterscheiden, • den Wortschatz zunehmend selbstständig nach Wortarten und Flexionsklassen strukturieren • die lexikalische Grundform und Bedeutung unbekannter flektierter Wörter in einem Vokabelverzeichnis ermitteln • Wörter einander thematisch oder pragmatisch zuordnen, d. h. Wortfamilien, Wortfelder, Sachfelder bilden. 	<p>Lektionen 1-46 (s. o.)</p> <p>Wird bei der Textarbeit durchgehend eingeübt.</p> <p>Erfolgt durchgängig bei der Bearbeitung aller Lektionen</p> <p>Wird von der Lehrkraft angeleitet.</p> <p>Erfolgt regelmäßig bei der Textarbeit.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter gezielt zur Aufschlüsselung neuer Wörter anwenden. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen erweiterten Wortschatz in der deutschen Sprache und eine differenziertere Ausdrucksfähigkeit.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • überwiegend selbstständig für lateinische Wörter und Wendungen im Deutschen sinngerechte Entsprechungen wählen, • im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurückführen und ihre Bedeutungs- 	<p>Geschieht durch die induktive Einführung neuer Vokabeln bei der Textarbeit.</p> <p>Die Lehrkraft führt Fachtermini ein und fordert sie anschließend bei der Besprechung von Lehrbuchtexten ein.</p> <p>Ebenso fungiert die Lehrkraft als sprachliches Vorbild bei Übersetzung und Interpretation.</p> <p>Fremdwörter werden bei sich bietenden Anlässen diskutiert.</p>

	<p>entwicklung in Fällen, in denen das Fremdwort seinen ursprünglichen Sinn verändert hat (z. B. <i>pastor</i> – Pastor), erklären.</p>	
	<p>Die Schülerinnen und Schüler finden vom lateinischen Wortschatz aus Zugänge zum Wortschatz anderer Sprachen, insbesondere der romanischen Sprachen. Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung einzelner Wörter, sofern sie noch in deutlicher Nähe zum lateinischen Ursprungswort stehen, ableiten • grundlegende parallele Gesetzmäßigkeiten im Wortschatz anderer Sprachen erkennen und für dessen Verständnis und Erlernen nutzen. 	<p>Fächerverbindender Unterricht. Entsprechend der Sprachenfolge (s. o.) werden Parallelen und Unterschiede besprochen. SuS, die einen Migrationshintergrund haben, am Drehtürmodell teilnehmen oder das Lernstudio Altgriechisch besuchen, fungieren als Experten.</p>
1.2 Grammatik	<p>Die Schülerinnen und Schüler beherrschen den lateinischen Formenbestand und können ihre Kenntnisse bei der Arbeit an anspruchsvolleren didaktisierten Texten anwenden. Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Elemente des lateinischen Formenaufbaus, die über die Grundelemente hinausgehen (z. B. Kennzeichen für Adverbien und Steigerung), und deren Funktion benennen • verwechselbare Formen unterscheiden, vor allem Verbformen von Formen der Nomina • flektierte Formen, auch in schwieriger zu erkennenden Fällen wie bei Partizipien, gesteigerten Adjektiven und Pronomina, auf ihre lexikalische Grundform zurückführen • bei der Arbeit an anspruchsvolleren didaktisierten Texten die jeweiligen Formen sicher bestimmen • aus der Bestimmung der Wortformen die jeweilige Funktion der Formen im Satz weitgehend sicher erklären. 	<p>Erfolgt bei der Textarbeit permanent unter Berücksichtigung der Lernprogression.</p>

	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Satzteile mit komplexeren Füllungsarten bestimmen. <i>Sie können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • besondere Füllungsarten unterscheiden (z. B. AcI für die Satzteile Subjekt und Objekt und Gliedsätze und für die Satzteile Attribut und Adverbiale auch Gliedsätze und Partizipialkonstruktionen) • die Mehrdeutigkeit einiger Gliedsätze und satzwertiger Konstruktionen auf die für den Kontext zutreffende Funktion reduzieren. 	<p>Erfolgt bei der Textarbeit permanent unter Berücksichtigung der Lernprogression.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können in anspruchsvolleren didaktisierten Texten Satzarten und ihre Funktionen unterscheiden. <i>Sie können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • in überschaubaren Satzgefügen die Satzebenen bestimmen • verschiedene Ausdrucksformen für Aussagen, Fragen und Aufforderungen unterscheiden • Gliedsätze erkennen und in ihrer Sinnrichtung und Funktion unterscheiden. 	<p>Wird bei der Textarbeit permanent z.B. durch Methoden der Visualisierung (etwa Einrückmethode) gefördert.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen aufgrund ihrer typischen Merkmale in anspruchsvolleren didaktisierten Texten isolieren und auflösen. <i>Sie können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bestandteile der Konstruktionen untersuchen • bei der Übersetzung der Konstruktionen jeweils eine begründete Auswahl zwischen einigen Übersetzungsvarianten treffen. 	<p>Erfolgt bei und nach den jeweiligen Einführungen des PPP ab L. 24, des PPA ab L. 26 und des Abl. abs. ab. L. 29.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können sprachkontrastiv Strukturen im Lateinischen und im Deutschen untersuchen und die Ausdrucksformen der deutschen Sprache zunehmend reflektiert gebrauchen. <i>Sie können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • spezielle vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (z. B. Dativ, Genitiv) beschreiben und in einer 	<p>Sprachkontrastiv z. B. Abl. abs. im Lateinischen, Gen. abs. im Griechischen (hier fungieren wieder Teilnehmer des Lernstudios Griechisch als Experten) und Übertragung ins Deutsche.</p>

	<p>zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Zeitverhältnisse bei Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen untersuchen und eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Form der Wiedergabe wählen • die lateinischen Modi, insbesondere häufig vorkommende Konjunktive, in ihrer Funktion bestimmen und im Deutschen kontextgerecht wiedergeben • die Handlungsarten in komplexeren Sätzen, insbesondere mit Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen, bestimmen und in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben 	<p>Erfolgt nach Einführung beider Partizipien ab L. 26 (s. o.).</p> <p>Untersuchung der lat. Konjunktive und ihrer Verwendung sowie der Übertragung konjunktivischer Haupt- und Nebensätze ins Dt. ab L. 36 (Kon. Imperf. und Plusqupf., L. 38 (Konj. Präs.) und L. 39 (Konj. Perf.).</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können sprachliche Phänomene in neuen Kontexten fachsprachlich korrekt benennen.</p>	<p>Einforderung von Transferleistung bei der Textarbeit.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können das Lateinische zur Erschließung paralleler Strukturen in noch unbekanntem oder neu einsetzenden Fremdsprachen einsetzen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundregeln der lateinischen Formenbildung mit denen in anderen Sprachen vergleichen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen • Grundregeln des lateinischen Satzbaus mit Regeln des Satzbaus in anderen Sprachen vergleichen und Gemeinsamkeiten Unterschiede benennen • Grundregeln des lateinischen Tempusgebrauchs mit Regeln der Tempusverwendung in anderen Sprachen vergleichen und elementare Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen. 	<p>Fächerverbindender Unterricht ab Klasse 6 (Drehtürmodell), Klasse 8 (WP 2 Französisch/Italienisch) und durchgängig bei SuS, welche das Lernstudio Altgriechisch besuchen.</p>
2. Textkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler können anspruchsvollere didaktisierte lateinische Texte vorerschließen.</p> <p>Sie können</p>	<p>Erfolgt durch vielfältigen Methoden- und Medieneinsatz bei der Textarbeit.</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • diese Texte, ggf. anhand von Leitfragen, durch Hörverstehen in ihren zentralen Aussagen erfassen • signifikante semantische Merkmale (z. B. Wortwiederholungen, Sach- und Bedeutungsfelder) benennen • signifikante syntaktische Strukturelemente eines Textes (z. B. Personenkonfiguration, Konnektoren, Tempusgebrauch) beschreiben • anhand dieser Merkmale begründete Erwartungen an die Thematik und die Grobstruktur des Textes formulieren. 	
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können – überwiegend selbstständig – von einem Sinnvorentwurf ausgehend, anspruchsvollere didaktisierte Texte satzübergreifend und satzweise erschließen (dekodieren).</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • beim Lesevortrag die Morpheme weitgehend sicher identifizieren, die wesentlichen Wortblöcke im Text markieren und die Ergebnisse für die Texterschließung nutzen • ihre Sinnerwartungen anhand der Untersuchung von Lexemen und Morphemen zunehmend selbstständig überprüfen • semantische und syntaktische Phänomene in der Regel sachgerecht bestimmen • die einzelnen Sätze unter Beachtung ihrer Syntax und Semantik in der Regel sach- und kontextgerecht erschließen. 	<p>Wird Lektionsunabhängig bei der Textarbeit gefördert.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ihr Verständnis anspruchsvollerer didaktisierter Texte in einer sprachlich und sachlich angemessenen Übersetzung dokumentieren (rekodieren).</p>	<p>Lektionsunabhängig durch Textarbeit.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können die lateinischen Texte mit richtiger Aussprache und Betonung der sinntragenden Wörter und Wortblöcke</p>	<p>Lehrer fungiert als Vorbild, SuS üben Vortrag im Zuge der Textarbeit kontinuierlich</p>

	vortragen.	ein.
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können anspruchsvollere didaktisierte Texte unter Anleitung interpretieren. Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Thematik und den Inhalt der Texte mit eigenen Worten wiedergeben und ihren Aufbau nach grundlegenden, vor allem satz- und textgrammatischen Merkmalen beschreiben • zentrale Begriffe oder Wendungen im lateinischen Text herausarbeiten • auffällige sprachlich-stilistische Mittel (Tropen und Figuren) nachweisen und ihre Wirkung erklären • für Textsorten (z. B. Briefe, Fabeln) typische Strukturmerkmale herausarbeiten • Texte in sachliche und historische Zusammenhänge einordnen. 	<p>Interpretation bei Erarbeitung aller Lektionstexte.</p> <p>Z.B. durch fächerverbindenden Unterricht mit dem Fach Deutsch. Z.B. Textsorte Brief in L. 27.</p> <p>Z.B. durch fächerverbindenden Unterricht mit dem Fach Geschichte.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können im Sinne historischer Kommunikation bei anspruchsvolleren didaktisierten Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Textaussagen reflektieren • Textaussagen mit heutigen Lebens- und Denkweisen vergleichen, alternative Modelle zu heutigen Lebens- und Denkweisen zur Kenntnis nehmen und nach kritischer Prüfung für ihr eigenes Urteilen und Handeln nutzen. 	<p>Vgl. etwa die Bereiche Wirtschaft (L. 33) und Luxus (L. 34), z.B. unter Bezugnahme auf die Weltwirtschaftskrise.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können durch das sprachkontrastive Arbeiten im Übersetzungsprozess ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen (auf den Ebenen der Struktur, der Idiomatik und des Stils) erweitern. Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen lösen und treffende Formulierungen in der deutschen Sprache wählen • in komplexeren Kontexten Sinninhalte 	<p>Wird permanent bei der Textarbeit gefördert.</p>

	stilistisch angemessen zum Ausdruck bringen.	
3. Kulturkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler besitzen Grundkenntnisse auf kulturellen und historischen Gebieten der griechisch-römischen Antike und sind in der Lage, zu den angesprochenen Themen eine eigene begründete Haltung zu formulieren.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • wesentliche Merkmale der römischen Gesellschaft, Beispiele für die Bedeutung von Mythos und Religion im Alltag sowie einige Aspekte des Fortlebens der römischen Kultur in Deutschland benennen und erläutern • Unterschiede zwischen der antiken, ggf. nachantiken und der heutigen Welt wahrnehmen und diese mit unterschiedlichen Bedingungsfaktoren erklären • sich in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hineinversetzen und die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel zeigen • vermehrt die fremde und die eigene Situation reflektieren und erklären • vermehrt Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen und Verständnis für die eigene Kultur entwickeln. 	Schwerpunkte können hier z.B. die Arbeit mit Begleittexten und Zusatzmaterialien sein, der Besuch außerschulischer Lernorte, Recherche im Internet, fächerverbindender Unterricht, Projektarbeit etc. Vgl. etwa die Schwerpunkte in den Lektionen: 18/19 (Reisen in der Antike, 24 (Ein Opfer für Mars), 35 (Verehrung der Artemis in Ephesos), L. 36 (Luxus an der Mosel) und L. 45 (typisch germanisch).
4. Methodenkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbständige und kooperative Lernen anwenden.</p>	Methodenvielfalt bei der Unterrichtsgestaltung.
4.1 Wortschatz	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ihren Lernwortschatz erweitern und durch regelmäßiges, zielgerichtetes Wiederholen sichern.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • systematisierte Vokabelverzeichnisse benutzen • ihren Wortschatz durch Einbeziehung der Wortbildungslehre ordnen und erweitern. 	Vokabelarbeit mit verschiedenen Medien.

	<p>Die Schülerinnen und Schüler kennen Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (Sammeln, Ordnen, Systematisieren, Visualisieren etc.) und können</p> <ul style="list-style-type: none"> • diese unter Nutzung unterschiedlicher Medien (z. B. Vokabelheft, Vokabelkartei, Lernprogramme) anwenden • dabei verstärkt eigene Lernbedürfnisse berücksichtigen • Elemente der Wortbildungslehre zur Lernökonomie bei der Wiederholung und für die Erschließung neuer Wörter nutzen • Wort- und Sachfelder vermehrt zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes einsetzen • geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen oder auch in anderen Sprachen vermehrt nutzen. 	<p>Vokabelarbeit mit verschiedenen Medien. Gezielter Einsatz von Freiarbeit, Wochenplänen etc.</p>
<p>4.2 Grammatik</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Sätzen und Texten nutzen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> ☐ neue sprachliche Erscheinungen systematisieren • Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen • ihre Kenntnisse von Sprache als System vermehrt auf andere Sprachen transferieren. 	<p>Etwa durch induktive Grammatikerschließung bei Textarbeit und den Transfer bereits erworbener Kenntnisse.</p> <p>Fächerverbindender Unterricht mit FS.</p>
<p>4.3 Umgang mit Texten und Medien</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können zur Erschließung und Übersetzung von anspruchsvolleren didaktisierten Texten wesentliche methodische Elemente der Satz- und Textgrammatik anwenden, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Segmentieren: die sprachlichen Einzelercheinungen in ihre konstitutiven Elemente zerlegen – Klassifizieren: den Satz in Einheiten 	<p>Kontinuierlich durch Textarbeit gefördert.</p>

	<p>gliedern, die durch gemeinsame (morphologische, syntaktische, semantische) Merkmale verbunden sind</p> <ul style="list-style-type: none"> – Konstruieren: Wörter und Wortgruppen bestimmen und den Satzpositionen vom Prädikat her inhalts- und formallogisch zuordnen – Analysieren: den Inhalt eines Satzes durch W-Fragen ermitteln (z. B.: <i>quis? quid?ubi? quibus auxiliis? cur? quomodo? quando?</i>) – Semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren. 	
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können wesentliche methodische Elemente miteinander kombinieren und weitgehend textadäquat anwenden, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Pendelmethode (Drei-Schritt-Methode) – semantisches und syntaktisches Kombinieren – lineares Dekodieren – Bildung von Verstehensinseln. 	<p>Methodenreichtum bei der Textarbeit.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse anwenden, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Satzbild – Strukturbaum – Kästchenmethode – Einrückmethode. 	<p>Methodenreichtum bei der Textarbeit. Einübung von Präsentationstechniken bei kooperativen Gruppenarbeiten</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können verschiedenartige Textkonstituenten beschreiben und zur Untersuchung sowie Deutung von Texten anwenden, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Handlungsträger bestimmen und die Personenkonstellation ermitteln – zentrale Begriffe herausuchen und an ihnen die Thematik herausarbeiten – Konnektoren herausuchen und daraus zeitliche und logische Zusammenhänge ableiten – Tempora bestimmen und daraus ein Tempusprofil erstellen (z. B. Vordergrund-/Hintergrundhandlung) – gattungsspezifische Elemente 	<p>Kontinuierlich geübt durch verschiedene Einstiege und Methoden bei der Textarbeit.</p> <p>Erfolgt etwa nach der Einführung des Imperf. in L. 19 (Tempusrelief). Z.B. Elemente des Briefes</p>

	heraussuchen und die Textsorte bestimmen.	in L. 27.
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Arbeitsergebnisse in unterschiedlichen Formen vermehrt selbstständig und kooperativ dokumentieren und präsentieren, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Übersetzungen vortragen und erläutern – Texte paraphrasieren – Strukturskizzen erstellen – Texte in andere Textsorten umformen – Texte szenisch gestalten und spielen – Bilder und Collagen anfertigen – Standbilder bauen. 	Internetrecherche, Arbeit im Selbstlernzentrum, Methodenvielfalt bei Textarbeit in kooperativen Gruppenarbeiten und deren Ergebnispräsentationen.
4.4 Kultur und Geschichte	<p>Die Schülerinnen und Schüler können zu ausgewählten Themen Informationen weitgehend selbstständig beschaffen, geordnet auswerten und präsentieren, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> – aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben – verschiedene Quellen (z. B. Eigennamenverzeichnisse, Lexika, Sachwörterbücher, Abbildungen, Karten, Schaubilder, Jugendbücher, Internet, Museen) zum zusätzlichen Informationserwerb nutzen – ihre Kenntnisse aus anderen Fächern einbeziehen und dadurch sich allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln bilden. <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die gewonnenen Informationen in Form von kleinen Referaten geordnet auswerten und präsentieren. 	<p>Gezielter Besuch von außerschulischen Lernorten, Projektarbeit, Wochenplanarbeit und kooperativen Lernformen. Recherche im Selbstlernzentrum, lokalen Bibliotheken und im Internet.</p> <p>Fächerverbindender und fächerübergreifender Unterricht.</p> <p>Übung von Präsentation bei kooperativen Lernformen und Referaten.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler sind vermehrt in der Lage, Wörter, Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart zu vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erläutern (Tradition und Rezeption).</p>	Entspricht der gestiegenen Komplexität der Lehrbuchtexte im Verlauf der Lernprogression.

Klasse 9:

Kompetenzen	Kompetenzerwartungen	Thematisierung bzw. Schwerpunktsetzung in der Phase der Lektüre (Caesar) bzw. Übergangsektüre
1. Sprachkompetenz		
1.1 Wortschatz	<p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, ihren Wortschatz lektürebezogen stetig auf insgesamt 1400 Wörter zu erweitern.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Bedeutungsspektrum lateinischer Wörter benennen und erläutern • bei mehrdeutigen lateinischen Wörtern die in ihren Kontexten passenden Bedeutungen erklären • wesentliche syntaktische und semantische Funktionen von Wortarten erklären • den Wortschatz selbstständig nach Wortarten und Flexionsklassen strukturieren • die Bedeutung und die grammatischen Eigenschaften unbekannter Vokabeln mit Hilfe eines Wörterbuches ermitteln • autoren- und textsortenspezifische Elemente des Wortschatzes identifizieren. 	<p>Ggf. Vokabeln bis L. 50. Anleitung zum Aufbau eines eigenen Wortschatzes zur Aufbau- bzw. Caesarlektüre.</p> <p>Einführung der Wörterbucharbeit z.B. durch Stationenlernen. Textarbeit.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler sind zunehmend in der Lage, die „Grundbedeutung“, die „abgeleitete Bedeutung“ und ggf. die „okkasionelle Bedeutung“ zielgerichtet herauszuarbeiten.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen erweiterten Wortschatz in der deutschen Sprache und eine reflektierte Ausdrucksfähigkeit.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbstständig für lateinische Wörter und Wendungen im Deutschen sinngerechte Entsprechungen wählen • im Deutschen gebräuchliche Fremdwörter 	<p>Durch Lernprogression bei der Textarbeit in Verknüpfung mit der Wörterbucharbeit.</p> <p>Reflektion von Ergebnissen der Übersetzungsarbeit.</p> <p>Denkanstöße durch die</p>

	<p>auf die lateinische Ausgangsform zurückführen und ihre ursprüngliche Bedeutung erklären</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissenschaftliche Terminologie in Grundzügen erschließen. 	<p>Lehrkraft.</p> <p>Wissenschaftspropädeutischer Unterricht.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ihre Kenntnisse von Wortschatz und Wortbildungsregeln beim Erlernen weiterer Fremdsprachen anwenden.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung von Wörtern und einfachen Wendungen verstehen, sofern sie noch in erkennbarer Nähe zum Lateinischen stehen, z. B. <i>ti amo / ti voglio bene; questa casa non è grande; io sono un italiano; le vin est bon; buenos días, señor; l'acqua è calda</i> • in der Regel parallele Gesetzmäßigkeiten im Wortschatz anderer Sprachen erkennen und für dessen Verständnis und Erlernen nutzen. 	<p>Fächerverbindender Unterricht.</p> <p>Zusammenarbeit mit den übrigen Fachschaften.</p>
1.2 Grammatik	<p>Die Schülerinnen und Schüler beherrschen den lateinischen Formenbestand und können bei ihrer Arbeit an leichteren und mittelschweren Originaltexten ihre Kenntnisse über den Zusammenhang von Wortart, Wortform und –funktion zur Analyse des vorliegenden Wortbestandes anwenden.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Elemente des lateinischen Formenaufbaus identifizieren und deren Funktion erklären • Prinzipien der Formenbildung (Deklination, Konjugation, Komparation) erklären • flektierte Formen, auch in schwieriger zu erkennenden Fällen wie bei Partizipien, gesteigerten Adjektiven und Pronomina, und seltener vorkommende Formen mit Hilfe einer Grammatik auf ihre lexikalische Grundform zurückführen • bei der Arbeit an leichteren und mittelschweren Originaltexten die Formen sicher bestimmen 	<p>Durch gezielte Grammatikwiederholungen und vertiefungen im Verlauf der Textarbeit.</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • auf der Grundlage einer sicheren Bestimmung von Wortarten und Wortformen die jeweilige Funktion von Wörtern oder Wortgruppen im Kontext erklären. 	
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können die Teile eines komplexeren Satzes isolieren und ihnen ihre Funktion zuweisen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • besondere Füllungsarten unterscheiden (d. h. für die Satzteile Subjekt und Objekt Infinitivkonstruktionen und Gliedsätze und für die Satzteile Attribut und Adverbiale auch Gliedsätze und Partizipialkonstruktionen) sowie die Regeln für die Satzglieder und deren Füllungsarten sicher anwenden und damit komplexere Sätze vorstrukturieren • die Mehrdeutigkeit von Gliedsätzen und satzwertigen Konstruktionen auf die für den Kontext zutreffende Funktion reduzieren. 	Durch gezielten Einsatz und Wiederholung von Übersetzungs- und Visualisierungstechniken bei der Textarbeit.
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können in leichteren und mittelschweren Originaltexten Sätze und Satzgefüge sicher analysieren.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • in komplexeren Satzgefügen die Satzebenen bestimmen • die Funktion verschiedener Modi in Satzgefügen erklären • die Funktion von Gliedsätzen in Satzgefügen untersuchen. 	Wird etwa durch die gezielte Umformung von Lektüretexten am Computer gefördert.
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können die satzwertigen Konstruktionen (auch nd-Konstruktionen) in leichteren und mittelschweren Originaltexten erläutern sowie kontext- und zielsprachengerecht wiedergeben.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bestandteile der Konstruktionen analysieren • bei der Übersetzung von Konstruktionen kontextgemäß jeweils eine begründete 	Durch Grammatikvertiefung bei der Textarbeit.

	Auswahl zwischen möglichen Übersetzungsvarianten treffen.	
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können sprachkontrastiv komplexere Strukturen im Lateinischen und im Deutschen untersuchen und die Ausdrucksformen der deutschen Sprache reflektiert gebrauchen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (z. B. Dativ bei nd-Konstruktionen) im Text richtig bestimmen und zielsprachengerecht wiedergeben • Zeitstufen und Zeitverhältnisse in satzwertigen Konstruktionen bestimmen, bei der Übersetzung berücksichtigen sowie den Tempus- und Modusgebrauch lateinischer Gliedsätze erklären und im Deutschen kontextgerecht wiedergeben • den vom Deutschen abweichenden Modusgebrauch, besonders in Gliedsätzen herausarbeiten und zielsprachengerecht wiedergeben • den vom Deutschen abweichenden Gebrauch des Genus verbi (z. B. bei Deponentien; Übergewicht passiver Formen) differenziert beschreiben und zielsprachengerecht (z. B. reflexives bzw. unpersönliches Aktiv für Passiv) wiedergeben. 	Vergleich und Analyse von verschiedenen Übersetzungen, etwa aus dem Internet. Hier bietet sich etwa ein synoptischer Vergleich von eher wörtlichen und eher zielsprachlich orientierten Übersetzungen an.
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können die für die Grammatik relevante Fachterminologie korrekt anwenden.</p>	Lehrer fungiert als Modell, SuS erbringen Transferleistung.
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ihre an der lateinischen Grammatik gefestigte Strukturierungsfähigkeit zur Erschließung analoger Strukturen in weiteren Fremdsprachen sachgerecht einsetzen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regeln der lateinischen Formenbildung mit denen in anderen Sprachen vergleichen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen • Regeln des lateinischen Satzbaus mit Regeln des Satzbaus in anderen Sprachen 	Erfolgt im fächerverbindenden Unterricht (Deutsch / Englisch / Französisch / Italienisch), SuS, die am Drehtürmodell oder dem Lernstudio Altgriechisch teilnehmen, fungieren als Experten.

	<p>vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regeln des lateinischen Tempusgebrauchs mit Regeln der Tempusverwendung in anderen Sprachen vergleichen und elementare Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen. 	
2. Textkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler können leichtere und mittelschwere Originaltexte vorerschließen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • diese Texte, ggf. anhand von Leitfragen, durch Hörverstehen in ihren zentralen Aussagen erfassen • textsemantische Merkmale und textsyntaktische Merkmale weitgehend selbstständig aus den Texten herausarbeiten und darstellen • anhand dieser Merkmale begründete Erwartungen an Inhalt und Struktur des Textes formulieren. 	<p>Gezielter Einsatz der Thema-Rhema-Methode etwa bei der Caesarlektüre. Vergleich mit der Struktur anderer bzw. moderner Textsorten (etwa Film).</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können selbstständig, von einem Sinn- und Strukturvorentwurf ausgehend, leichtere und mittelschwere Originaltexte satzübergreifend und satzweise erschließen (dekodieren).</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • beim Lesevortrag besondere Morpheme identifizieren, Wortblöcke im Text markieren und die Ergebnisse für die Texterschließung nutzen • ihre Sinnerwartungen anhand der Untersuchung von Lexemen und Morphemen weitgehend selbstständig überprüfen • semantische und syntaktische Phänomene sachgerecht bestimmen • die einzelnen Sätze unter Beachtung ihrer Syntax und Semantik sach- und kontextgerecht erschließen. 	<p>Einsatz verschiedener Übersetzungsmethoden, etwa der Transphrastik, der Thema-Rhema-Methode bei der Sinn-Vorerschließung, und dem Vortrag zunehmend längerer Originalpassagen durch den Lehrer, deren grober Sinn beim Zuhören erschlossen werden soll.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ihr Verständnis leichter und mittelschwerer Originaltexte in einer sprachlich und sachlich</p>	<p>Wird kontinuierlich bei der Textarbeit geübt.</p>

	angemessenen Übersetzung dokumentieren (rekodieren).	
	Die Schülerinnen und Schüler können die lateinischen Texte flüssig unter Beachtung ihres Sinngelhalts vortragen.	Wird kontinuierlich bei der Textarbeit geübt. Der Lehrer fungiert als Modell.
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können leichtere und mittelschwere Originaltexte interpretieren. Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Thematik, Inhalt und Aufbau der gelesenen Texte strukturiert darstellen • Schlüsselbegriffe und sinntragende Wendungen im lateinischen Text nachweisen • sprachlich-stilistische Mittel nachweisen und Zusammenhänge von Form und Funktion erläutern • Gestaltungselemente verschiedener Textsorten und -gattungen (z. B. <i>commentarii</i>, Biographien, Reden, poetische Texte) untersuchen • Textaussagen vor ihrem historisch-kulturellen Hintergrund deuten. 	<p>Interpretation gewinnt in der Jahrgangsstufe 9 kontinuierlich an Bedeutung und Raum. So wird etwa die Moral einer Phaedrusfabel und die intendierte Leserlenkung von Caesar und Plinius erarbeitet. Etwa Bedeutung des <i>abl. abs.</i> als scheinbar unumstößliche Vorbedingung konstitutiv für die Leserlenkung bei Caesar; Gattungen: Fabel (Phaedrus), <i>commentarii</i> (Caesar) und Brief (Plinius). Weitere Textsorten nach Ermessen der Lehrkraft. Alterität und Identität bei der Sicht, die Plinius auf seine Welt gewährt.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können im Sinne historischer Kommunikation bei leichteren und mittelschweren Originaltexten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Textaussagen reflektieren und bewerten • Textaussagen im Vergleich mit heutigen Lebens- und Denkweisen erörtern, alternative Modelle zu heutigen Lebens- und Denkweisen zur Kenntnis nehmen und nach kritischer Prüfung für ihr eigenes Urteilen und Handeln nutzen. 	<p>Kritische Reflektion der Werte und Handlungen, die sich bei der Lektüre etwa von Plinius und Caesar finden. Diskussion etwa des römischen Imperialismusstrebens, des <i>bellum Helveticum</i> als <i>bellum iustum</i> oder der Lebensideale bei Plinius.</p>
	Die Schülerinnen und Schüler können durch das sprachkontrastive Arbeiten im Übersetzungsprozess ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen (auf den Ebenen der Struktur, der	Etwa durch kritische Prüfung von Übersetzungen aus dem Internet.

	<p>Idiomatik und des Stils) erweitern. Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • zwischen einer „wörtlichen“, sachgerechten und wirkungsgerechten deutschen Wiedergabe unterscheiden und • diese Ausdrucks- und Kommunikationsmöglichkeiten beim Ausdruck von Sinngehalten berücksichtigen. 	
3. Kulturkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler besitzen Kenntnisse auf kulturellen und historischen Gebieten der griechisch-römischen Antike und sind in der Lage, zu den in den Texten präsentierten Lebensformen und Traditionen Stellung zu nehmen. Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • wesentliche Strukturmerkmale des politischen und gesellschaftlichen Systems, zentrale Ideen und Wertvorstellungen sowie den Einfluss der Antike auf die europäische Kultur an Beispielen erläutern • die zeitliche und kulturelle Distanz von Themen und Problemen darstellen und Fragen zu Kontinuität und Wandel erörtern • sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hineinversetzen und die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel zeigen • die fremde und die eigene Situation reflektieren und beurteilen • Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen und Werthaltungen im Verständnis für die eigene Kultur entwickeln. 	<p>Realienkunde etwa bei der Behandlung von Pliniusbriefen. Diskussion etwa des Frauenbildes bei Plinius. Auswertung der Exkurse, der Darstellungen von Galliern und ihren Völkern bei Caesar. Hier bieten sich als Spezialformen des Unterrichts z.B. Standbilder oder Rollenspiele an.</p>
4. Methodenkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden.</p>	<p>Einsatz von kooperativen Lernformen, Wechsel von EA, PA und GA. Die SuS wählen zunehmend eigenverantwortlich Materialien und Methoden aus. Der Unterricht verläuft dementsprechend transparent, die SuS bestimmen die Planung des Unterrichts und</p>

		seiner Inhalte mit.
4.1 Wortschatz	<p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, auf der Grundlage ihrer Arbeit an leichteren und mittelschweren Originaltexten ihren Wortschatz gezielt auszuweiten.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein zweisprachiges Wörterbuch unter Anleitung benutzen • ihren Aufbauwortschatz nach autoren- und textspezifischen Merkmalen ordnen und erweitern. 	<p>Wörterbucharbeit bei der Textarbeit. Die SuS erstellen ihren eigenen Wortschatz zunehmend eigenverantwortlich. Modellhaftes Stationenlernen zur Wörterbucharbeit.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (Sammeln, Ordnen, Systematisieren, Visualisieren etc.) und können</p> <ul style="list-style-type: none"> • diese unter Nutzung unterschiedlicher Medien (z. B. Vokabelheft, Vokabelkartei, Lernprogramme) anwenden • dabei eigene Lernbedürfnisse angemessen berücksichtigen • Elemente der Wortbildungslehre sicher zur Lernökonomie bei der Wiederholung und für die Erschließung neuer Wörter nutzen • Wort- und Sachfelder zur Strukturierung, Ausweitung und Festigung des Wortschatzes weitgehend selbstständig einsetzen • geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen oder auch in anderen Sprachen weitgehend sicher nutzen. 	<p>Anleitung zu Selbständigkeit und Eigenverantwortung durch Wochenplanarbeit und Freiarbeit, z.B. im Computerraum oder im SLZ.</p> <p>Gezielte Textarbeit ohne Zuhilfenahme des Wörterbuches.</p> <p>Visualisierung bei der Textarbeit.</p>
4.2 Grammatik	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Sätzen und Texten weitgehend systematisch nutzen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Systemgrammatik unter Anleitung benutzen, um seltener vorkommende Formen oder Ausnahmen richtig zu 	<p>Exemplarische Arbeit mit einer Systemgrammatik. Anleitung erfolgt durch die Lehrkraft.</p>

	<p>bestimmen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ordnungsschemata für die Identifikation von Formen und Satzteilen in unterschiedlichen Kontexten nutzen • ihre Kenntnisse von Sprache als System auf andere Sprachen transferieren. 	Fächerverbindender Unterricht mit Deutsch und den FS.
4.3 Umgang mit Texten und Medien	<p>Die Schülerinnen und Schüler können zur Erschließung und Übersetzung von leichteren und mittelschweren Originaltexten die wesentlichen methodischen Elemente der Satz- und Textgrammatik anwenden, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Segmentieren: die sprachlichen Einzelercheinungen in ihre konstitutiven Elemente zerlegen – Klassifizieren: den Satz in Einheiten gliedern, die durch gemeinsame (morphologische, syntaktische, semantische) Merkmale verbunden sind – Konstruieren: Wörter und Wortgruppen bestimmen und den Satzpositionen vom Prädikat her inhalts- und formallogisch zuordnen – Analysieren: den Inhalt eines Satzes durch W-Fragen ermitteln (z. B.: <i>quis? quid? ubi? quibus auxiliis? cur? quomodo? quando?</i>) – Semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren. 	Methodenwechsel bei der Textarbeit.
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können die wesentlichen methodischen Elemente sicher miteinander kombinieren und textadäquat anwenden, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Pendelmethode (Drei-Schritt-Methode) – semantisches und syntaktisches Kombinieren – lineares Dekodieren – Bildung von Verstehensinseln. 	Kooperative Arbeitsformen bei Textarbeit mit verteilten und wechselnden Rollen.
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können dabei Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse weitgehend sicher anwenden, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Satzbild 	Einsatz diverser kooperativer Formen bei der Präsentation von GA (etwa Museumsgang).

	<ul style="list-style-type: none"> – Strukturbaum – Kästchenmethode – Einrückmethode. 	
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Textkonstituenten beschreiben und zur Untersuchung sowie Deutung von Texten weitgehend selbstständig anwenden, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Handlungsträger bestimmen und die Personenkonstellation ermitteln – zentrale Begriffe herausuchen und an ihnen die Thematik herausarbeiten – Konnektoren herausuchen und daraus zeitliche und logische Zusammenhänge ableiten – Tempora bestimmen und daraus ein Tempusprofil erstellen (z. B. Vordergrund-/Hintergrundhandlung) – gattungsspezifische Elemente herausuchen und die Textsorte bestimmen. 	<p>Textarbeit mit differenzierten Arbeitsaufträgen.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Arbeitsergebnisse in unterschiedlichen Formen selbstständig und kooperativ dokumentieren und präsentieren, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Übersetzungen vortragen und erläutern – Texte paraphrasieren – Strukturskizzen erstellen – Texte in andere Textsorten umformen – Texte szenisch gestalten und spielen – Bilder und Collagen anfertigen – Standbilder bauen. 	<p>Erfolgt kontinuierlich bei der Textarbeit. Kooperative Arbeitsformen werden u. a. zur Erreichung von affektiven Lernzielen eingesetzt.</p>

<p>4.4 Kultur und Geschichte</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können zu ausgewählten Themen Informationen selbstständig beschaffen, geordnet auswerten und präsentieren, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> – aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben – verschiedene Quellen (z. B. Eigennamenverzeichnisse, Lexika, Sachwörterbücher, Abbildungen, Karten, Schaubilder, Jugendbücher, Internet, Museen) zum zusätzlichen Informationserwerb nutzen – ihre Kenntnisse aus anderen Fächern einbeziehen und dadurch sich allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln bilden. <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die gewonnenen Informationen in Form von Referaten geordnet und unter Benutzung der ihnen bekannten Fachbegriffe auswerten und präsentieren. 	<p>Besuch von außerschulischen Lernorten, Exkursionen (s. Fahrtenprogramm);</p> <p>selbständige Internetrecherche und Benutzung des SLZ bei Frei- und Wochenplanarbeit. Die Lehrkraft nimmt sich kontinuierlich zurück.</p> <p>Fächerverbindender und Fächerübergreifender Unterricht, etwa Projektunterricht. Verwendung und Anleitung zur Verwendung eines großen Repertoires an Präsentationstechniken etwa bei kooperativen Gruppenarbeiten.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, Wörter, Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart sicher zu vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erläutern (Tradition und Rezeption).</p>	<p>Multiperspektivischer Quellenvergleich bei der Textarbeit. Diachroner und synchroner Textvergleich.</p>



Jahrgangsstufe 10:

Die Fachschaft Latein hat für die Jahrgangsstufe 10 (G8) folgende Rahmenthemen festgelegt, die nach G9 ebenfalls noch für die Jahrgangsstufe 11 Gültigkeit besitzen:

11 / 1: Erleben und Dichten – Welterfahrung in poetischer Gestaltung (Rahmenthema 1)

(Schwerpunktautoren: Martial, Catull und Ovid)

10 / 2: Beeinflussen, Überreden, Überzeugen – Rede und Rhetorik (Rahmenthema 2)

(Schwerpunktautor: Cicero)

Entsprechend der Umstrukturierung Lehrpläne in der Sekundarstufe I und der entsprechenden Angleichung des schulinternen Curriculums ist die Fachkonferenz Latein beauftragt, bis zum Ende des Schuljahres 2009/2010 auch die Kompetenzerwartungen zum Ende der Jahrgangsstufe 10 zu formulieren.

Nach erfolgreicher Beendigung der Jahrgangsstufe 10 (mindestens "ausreichend" in Latein) erhalten die SuS ihr Latinum. Sollten sich – was bisher leider noch nicht der Fall war – SuS in ausreichender Anzahl bereit finden, Latein auch in den Jahrgangsstufen 11 und 12 (nach G8) zu belegen, wird die Fachkonferenz Latein das vorliegende schulinterne Curriculum entsprechend erweitern. In jedem Falle gelten die jeweils aktuellen Vorgaben für das Zentralabitur des Schulministeriums NRW. Das bedeutet für das Abitur im Jahr 2012:

Verbindliche Unterrichtsinhalte für das Fach Latein für das Abitur 2012:

Unabhängig von den folgenden Festlegungen für das Abitur 2012 im Fach Latein gelten als allgemeiner Rahmen die obligatorischen Vorgaben des Lehrplans Latein in den folgenden Kapiteln:

- Kapitel 2: Bereiche des Faches, Themen, Gegenstände mit den Abschnitten 2.1 "Bereiche des Faches", 2.2 "Zuordnung der Themen und Gegenstände zu den Bereichen des Faches" und 2.3 "Obligatorik und Freiraum"
- Kapitel 5: "Die Abiturprüfung" mit den Abschnitten 5.2 "Beschreibung der Anforderungsbereiche (AFB)" und 5.3.1 "Aufgabenarten der schriftlichen Abiturprüfung".



Inhaltliche Schwerpunkte (*Latein als fortgeführte Fremdsprache*):

- Römisches Philosophieren
 - Grundbegriffe stoischer und epikureischer Philosophie
 - Philosophie als Lebenshilfe - Philosophische Durchdringung des Alltags
 - Sinnfragen des Lebens
 - Gottes- / Göttervorstellungen
 - Gattungsspezifische Merkmale philosophischer Literatur (Brief, Lehrgedicht, Dialog)
- Römisches Staatsdenken
 - Romidee und Romkritik
 - Res publica und Prinzipat
 - Rom in der Auseinandersetzung mit fremden Völkern
 - Römische Werte

Medien und Materialien:

(Bei umfangreicheren Texten auch unter Einbeziehung kursorischer Lektüre in Übersetzungen)

- Vergil, Aeneis, Buch IV
- Horaz, Carmen 1,11 ("carpe diem")
- Auswahl aus der ersten und dritten Dekade von Livius, Ab urbe condita
- Tacitus, Agricola (nur Leistungskurs)
- Auswahl aus Seneca, Epistulae morales ad Lucilium
- Auswahl aus Lukrez, De rerum natura (nur Leistungskurs)
- Cicero, De re publica, Buch I
- Auswahl aus Thomas Morus, Utopia.



Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO-S I) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbeurteilung von Schülerinnen und Schülern erbrachte Leistungen in den Beurteilungsbereichen "Schriftliche Arbeiten" und "Sonstige Leistungen im Unterricht" angemessen und den Vorgaben entsprechend zu berücksichtigen.

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen. Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen in den Bereichen des Faches jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert.

Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen sie eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen. Die Lernerfolgsüberprüfung ist daher so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden – ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend – zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Im Sinne der Orientierung an Standards sind grundsätzlich alle in Kapitel 3 des Lehrplans ausgewiesenen Bereiche (Sprach-, Text-, Kultur- und Methodenkompetenz) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Dabei haben der Umgang mit Texten im Sinne der historischen Kommunikation und der i.d.R. anwendungsbezogene Nachweis der dafür erforderlichen lateinischen Sprachkenntnisse einen besonderen Stellenwert. Die Beurteilung der in den einzelnen Arbeitsbereichen erbrachten Teilleistungen erfolgt häufig in integrativer Form. In die Bewertung fließen insbesondere die Beherrschung des sprachlichen Systems, das Sinn- und Strukturverständnis von Texten und die Fähigkeit zum kulturellen Transfer ein.

Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)

Die Aufgabenstellungen in Klassenarbeiten sollen die Vielfalt der im Unterricht erworbenen Kompetenzen und Arbeitsweisen widerspiegeln. Dabei ist für die schriftlichen Arbeiten der Schwerpunkt auf die Übersetzung eines lateinischen Textes in Verbindung mit Begleitaufgaben zu legen. Diese beziehen sich grundsätzlich auf alle Arbeitsbereiche des Lateinunterrichts und erfassen inhaltliche, sprachliche, stilistische, historische und kulturelle Aspekte. Dabei berücksichtigen sie im Sinne der historischen Kommunikation in angemessener Weise die kulturellen und interkulturellen Kompetenzen und beziehen sich auf Kenntnisse sowie Werte, Haltungen und Einstellungen.



Die Klassenarbeiten sind in der Regel als zweigeteilte Aufgabe zu gestalten, die aus einer Übersetzung mit textbezogenen und/oder textunabhängigen Begleitaufgaben besteht. In der Übersetzung werden dabei Kompetenzen in integrierter und komplexer Form überprüft; die Begleitaufgaben bieten demgegenüber eher die Möglichkeit, gezielt auch Einzelkompetenzen in den verschiedenen Kompetenzbereichen, die im vorausgegangenen Unterricht im Vordergrund gestanden haben, in den Blick zu nehmen. Textunabhängige Begleitaufgaben sind nur in der Anfangsphase des Spracherwerbs zulässig. Übersetzung und Begleitaufgaben werden im Verhältnis 2:1 oder 3:1 gewichtet.

Voraussetzung für den Nachweis der beschriebenen Kompetenzen ist die Vorlage eines in sich geschlossenen lateinischen Textes. Je nach Jahrgangsstufe und Lektüreerfahrung handelt es sich dabei um didaktisierte, erleichterte oder leichtere und mittelschwere Originaltexte. Abhängig vom Schwierigkeitsgrad des Textes sind dafür bei didaktisierten Texten 1,5 – 2 Wörter pro Übersetzungsminute, bei Originaltexten 1,2 bis 1,5 Wörter pro Übersetzungsminute anzusetzen. Die konkrete Wortzahl richtet sich nach der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit im Rahmen des gewählten Wertungsverhältnisses. Der mit den Begleitaufgaben beabsichtigte Nachweis von Kompetenzen gelingt am besten, wenn die Aufgaben in Form eines in sich sinnvoll strukturierten Katalogs vorgelegt werden. Im Umfang sollte er auf drei bis vier Aufgaben verschiedener Art begrenzt sein.

Da durch die Kombination von Übersetzungs- und Begleitaufgaben nicht alle beschriebenen Kompetenzen abgedeckt werden können, sind bei den Klassenarbeiten auch andere Textbearbeitungsaufgaben sinnvoll. Einmal im Schuljahr kann eine der folgenden Aufgabenarten gewählt werden:

- die Vorerschließung und anschließende Übersetzung
- die leitfragengelenkte Texterschließung
- die reine Interpretationsaufgabe.

Die Vorerschließung überprüft insbesondere die Fähigkeit zur Herstellung eines auf Textmerkmale bezogenen verständnisleitenden Sinn- und Erwartungsrahmens.

Die leitfragengelenkte Texterschließung überprüft die Kompetenz des gelenkten exzerpierenden Lesens. Die Aufgaben nehmen Bezug auf den Textinhalt, die Textgestalt (Gliederung und markante Gestaltungselemente) und die Einordnung in größere altertums- bzw. gegenwartskundliche Zusammenhänge. Nachgewiesen wird ein differenziertes Rahmensinnverständnis. Das Textvolumen kann hier etwas umfangreicher sein.

Die reine Interpretationsaufgabe überprüft insbesondere die Kompetenzen zur interpretativen Erfassung eines Originaltextes im Hinblick auf Inhalt, Struktur, Stilistik, Intention und Wirkung. Sie bezieht sich im Regelfall auf einen im Unterricht übersetzten Text und besteht aus einem Katalog von Arbeitsaufträgen, deren Beantwortung in einem fortlaufenden lesbaren Text erfolgen soll. Die Fähigkeiten zur Beachtung des Zusammenhangs von Beobachtung, Beschreibung, Deutung und zum Belegen am Text können hier in besonderem Maße nachgewiesen werden. Bei der Entscheidung für eine der besonderen Formen der Klassenarbeiten ist die Abstimmung mit den Schülerinnen und Schülern im Vorfeld erforderlich, damit ihre Fähigkeit zur Einschätzung der von ihnen erworbenen Kompetenzen auf diese Weise gestärkt werden kann.



Der Grad der Übersetzungskompetenz zeigt sich am nachgewiesenen inhaltlichen und sprachlichen Textverständnis. Bei der Korrektur ist die Fehlerzahl dafür ein wichtiger Indikator. In der Regel kann die Übersetzungsleistung dann ausreichend genannt werden, wenn sie auf je hundert Wörter nicht mehr als 12 ganze Fehler enthält. Bei der Bewertung der Begleitaufgaben und der anderen Formen der Textbearbeitung wird ein Punktesystem zugrunde gelegt. Die Note ausreichend wird dann erteilt, wenn annähernd die Hälfte der Höchstpunktzahl erreicht wurde. Aspekte wie die sprachliche Qualität der Übersetzung, Umfang, Stringenz und Flexibilität bei der Bearbeitung der Begleitaufgaben, der Grad der Reflexion und die Darstellung in der deutschen Sprache sind bei der Notenfestsetzung zu berücksichtigen. Bezogen auf die für die Übersetzung und die Begleitaufgaben jeweils genannten Richtwerte werden die Notenstufen 1 bis 4 linear festgesetzt. Bei zweigeteilten Aufgaben sind für beide Aufgabenteile gesonderte Noten auszuweisen, aus denen sich nach Maßgabe ihres Anteils dann die Gesamtnote ergibt.

Sonstige Leistungen im Unterricht

Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ zählen

- die kontinuierliche Beobachtung der Leistungsentwicklung im Unterricht (verstehende Teilnahme am Unterrichtsgeschehen, Qualität und Kontinuität der Beiträge), wobei individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch sowie kooperative Leistungen im Rahmen von Team- und Gruppenarbeit zu beachten sind
- die punktuellen Überprüfungen einzelner Kompetenzen in fest umrissenen Bereichen des Faches (u. a. kurze schriftliche Übungen, Wortschatzkontrolle, Überprüfungen des Hör- und Leseverstehens, vorgetragene Hausaufgaben oder Protokolle einer Einzel- oder Gruppenarbeitsphase)
- längerfristig gestellte komplexere Aufgaben, die von den Schülerinnen und Schülern einzeln oder in der Gruppe mit einem hohem Anteil an Selbstständigkeit bearbeitet werden, um sich mit einer Themen- oder Problemstellung vertieft zu beschäftigen und zu einem Produkt zu gelangen, das ein breiteres Spektrum fremdsprachlicher Leistungsfähigkeit widerspiegelt. Bei längerfristig gestellten Aufgaben müssen die Regeln für die Durchführung und die Beurteilungskriterien den Schülerinnen und Schülern im Voraus transparent gemacht werden.